

**Zeitschrift:** Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum  
**Herausgeber:** Zappelnde Leinwand  
**Band:** - (1921)  
**Heft:** 10

**Rubrik:** Aus dem Glashaus

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ja im Vorspiel wird eine Briefftasche geöffnet, und was sieht man darin? U. a. eine neue Germania-Briefmarke! Der Film „Briganten“ spielt in Dalmatien oder sonst irgendwo in der Balkangegend. Daß der Grunewald, Rüdersdorf und andere beliebte Gegenden aus der Umgebung Berlins Südost-Europa spielen müssen, läßt sich ja nicht ändern. Aber wenn dort schon Automobil gefahren werden muß: kann man für die Zeit der Aufnahme nicht wenigstens die polizeilich gestempelte Berliner Autonummer mit dem verräterischen „I A“ entfernen? Und gibt es für Mac Allan in der „Jagd nach dem Tode“ im fernen Hinterindien keine andere Zahlungsmöglichkeit als mit 50-Marktscheinen?

Was geschieht, wenn die Sonne sich tiefer und tiefer senkt, vor den Augen des Zuschauers? Nun, es wird dunkel. Ist so etwas gezeigt worden, wie in „Herztrumpf“, so darf natürlich nicht unmittelbar darauf ein Bootzusammenstoß bei hellen Tageslicht vorkommen. Einer der unbegreiflichsten Regieschnitzer findet sich aber im „Martyrium“. Die Heldin — Pola Negri — eilt ins Krankenzimmer. Man sieht sie im Flur im hellen Kleid und unmittelbar darauf tritt sie in Schwarz ins Zimmer. Offenbar sind die beiden Aufnahmen an verschiedenen Tagen erfolgt. Zum Schluß sei eine hübsche Einzelheit aus der „Pest in Florenz“ angeführt. Da hatte der Architekt die herrliche Signoria soweit gebaut, wie sie im Bild gebraucht wurde, der Reklamemann aber, der das wohl nicht wußte, hat das ganze Bauwerk photographiert, und seitdem gibt es ein Bild des Gebäudes, an dem der mächtige Turm fehlt. Ausdrücklich muß bemerkt werden, daß für diese Regieschnitzer keineswegs der Regisseur allein verantwortlich zu machen ist, sondern manchmal der Architekt, der künstlerische Beirat usw. Wie sie unterlaufen können, obwohl doch Hunderte von Kräften an der Herstellung eines Films mitwirken, bleibt unbegreiflich. Unbegreiflicher aber ist, daß der Zuschauer sie gewöhnlich gar nicht bemerkt.

## Aus dem Glashaus.

### Neues vom Film.

Aus einem Interview, das die berühmte Asta Nielsen einem Redakteur der „Politiken“ in Kopenhagen gewährt hat, entnehmen wir einige interessante Stellen über die Zukunftspläne der Künstlerin: Asta Nielsen hat bekanntlich im Rahmen der Art-Film-Gesellschaft den „Hamlet“ gespielt. Dieser Film läuft gegenwärtig in Italien. Nach Beendigung dieser Arbeit wird Asta Nielsen zunächst den Mephisto in einem Faust-Drama spielen. Es folgt der „Niglon“ (Napoleons Sohn) nach dem bekannten Drama von Edmond Rostand. Dieses Repertoire erinnert ziemlich lebhaft

an die bekannten Glanznummern der Sarah Bernhard. Schließlich plant noch Asta Nielsen die Kreierung einer mimischen Partie in der belgischen Operette „Lambolita“ von Eugen Beegmann, in der sie in Antwerpen, Brüssel und in Kopenhagen auftreten wird. — Die amerikanische Film-Industrie hat eine große Sammlung eingeleitet, deren Ergebnis für die Kinderhilfe der zentraleuropäischen Länder bestimmt ist. Die Aktion Hoovers in den Kreisen der Film-Industrie der Vereinigten Staaten hat die Summe von 2½ Millionen Dollars gebracht. Nach dem heutigen Valuta-stand sind das fast 190 Millionen Mark. Eine Summe von gewaltiger Bedeutung für die Hilfsaktion. Dieses Sammlungsergebnis war aber bereits vor Weihnachten zu verzeichnen. Da sich jeder Angehörige der Film-Industrie in Nordamerika auch am Weihnachtsabend an Hoovers schöner Wohltätigkeitsaktion „Der unsichtbare Gast“ beteiligt hat, dürfte sich die Widmung für die zentraleuropäische Kinderhilfe seitens der Film-Industrie Amerikas auf weit mehr als eine Viertelmilliarde Mark belaufen. — Die Filmfürsten beginnen zu reisen. Douglas Fairbanks und seine Frau Mary Pickford sind erst vor kurzem aus Europa zurückgekehrt und fuhren schon am 15. Dezember wieder nach England. Auf einer Weltreise wollen sie alle Länder besuchen und gleichzeitig Filme kurbeln. — In Los Angeles und Newyork sind in den Filmateliers 10 000 Menschen beschäftigt, die älter als 60 Jahre sind und zu allen Veteranenrollen verwandt werden. — Wie wir erfahren, ist Claire Dux von einer amerikanischen Film-Gesellschaft verpflichtet worden. — Im amerikanischen Kino, wo alles außerordentliche Dimensionen annimmt, wo die größten Gehälter bezahlt werden, die größten Auslagen bestehen und die größten Risiken eingegangen werden, nehmen auch die Versicherungssummen fabelhafte Höhen ein. Der bekannte Schauspieler Griffith ist mit 500 000 Dollars versichert; verschiedene andere Chefs und Filmgrößen der Gesellschaft sind ebenfalls bis zu einer halben Million Dollars versichert. Diese enormen Summen werden jedoch von Chaplin übertroffen, der für seine Vertragszeit mit der First National mit einer Million Dollars versichert ist. — In Amerika, und zwar in Los Angeles, der Hauptstadt des Goldlandes Kalifornien, besitzt Robert Brunton das modernste Kino-Atelier Amerikas. Es umfaßt allein eine Fläche von 500 Ar, hat fünf Szenarien, einen enormen Park, Laboratorien, alle modernen Hilfsmittel der Kinematographie und eine elektrische Anlage im Werte von mehr als 300 000 Dollars (21 Millionen Mark). — Die Silvesternummer der Berliner „Illustrierten Zeitung“ brachte als Titelblatt das Bildnis der amerikanischen Filmschauspielerin Mae Murray. — Eine große englische Filmfabrik hat durch Umfrage bei 10 267 Kinos in 6511 Städten feststellen lassen, welche Art von Filmen die größte Zugkraft ausüben. Das Ergebnis dieser Umfrage lautete dahin, daß gemütvolle Dramen mit einem weiblichen Star jeden anderen Film an Zugkraft übertreffen.

## Neue Filme.

Asta Nielsen hat die Rolle der Nastascha in dem Film „Der Idiot“ nach dem gleichnamigen Roman von Dostojewsky übernommen, der augenblicklich unter der Regie von Carl Froelich als erster Russo-Film der Decla-Bioscop aufgenommen wird. Walter Jansen verkörpert den Fürsten Mischkin, während für die Rolle des Rogoschin Alfred Abel verpflichtet wurde. — Oskar Wildes bekannter Roman „Lord Savilles Verbrechen“ wird von der englischen Filmfabrik Hepworth herausgebracht. — Die italienische Gesellschaft „Chimera-Film“ dreht einen großen Film „Il Figlio di Corolia“, bei dem in einer Szene mehr als 25.000 Personen beteiligt sind. — Der Coopersche Roman „Der letzte der Mohikaner“ wird augenblicklich auch in Amerika gekurbelt. Es scheint tatsächlich ein derartiger Mangel an wirksamen Manuskripten in der ganzen Welt zu herrschen, daß ein und dasselbe Manuskript in verschiedenen Ländern von verschiedenen Firmen gedreht wird. In Deutschland hat die Luna diese Geschichte verfilmt. Von dem Film „Hamlet“ gibt es jetzt drei Ausgaben, eine amerikanische, eine italienische und den Asta Nielsen-Film. — Dem auswärtigen Amt wurde von der deutschen Gesandtschaft in Stockholm gemeldet, daß der Monumentalfilm „Katharina die Große“ anlässlich seiner Aufführung in dem Stockholmer Kino „Köda Kvarn“ einen großen Erfolg und in allen Blättern äußerst günstige Besprechungen erzielt habe. Wie wir soeben vernehmen, gelangt dieser Film nächstens im Cinéma Bellevue zur Vorführung. — Die Progreß-Film-Gesellschaft Berlin hat von dem Verband Deutscher Filmautoren das Verfilmungsrecht des Abenteuerromans „Nobody“ von Robert Krafft erworben. Die Progreß-Film-Gesellschaft zahlte nur für das Verfilmungsrecht 120 000 Mark.

## Filmwelt-Telegramme.

Berlin, 16. Januar 1921.

Henny Porten hat ihrem Förderer, Oskar Meßter, die angestammte Treue gekündigt und ist im Begriffe, eine eigene Filmgesellschaft zu gründen, die durch den „Gloriafilm“ dem Ufa-Konzern nahesteht wird.

Die mit Emil Jannings gepflogenen Engagementsverhandlungen für Amerika sind gescheitert.

